

# Tägerwilen: Technologiepreis für Superhirne

Preisverleihung «Technologiestandort Schweiz 1992»: Drei Treffer für Thurgau – Sonderpreis Umwelt

Da sage noch einer, der Thurgau sei behäbig. Gleich dreimal hatte der Kanton beim Wettbewerb «Technologiestandort Schweiz» die Nase vorn. Eine Tatsache, die für sich spricht: Zwei der insgesamt fünf Ostschweizer Preisträger 1992 kommen aus dem High-Tech-Center Tägerwilen: Dieter Henzler wurde für seine Datenbank: Das «gläserne Unternehmen» im Objekt Management ausgezeichnet. Bernhard Bolliger erhielt den Preis für den «Diagnostic Master».

Von Ida Sandl, Tägerwilen

Die Lack- und Farbenfabrik Streit in Frauenfeld hat zusammen mit der Unicolor AG in Lachen ein Nasslackierverfahren ohne Emissionen und ohne Lackreste entwickelt. Das Projekt wurde von der Winterthurer Stiftung für Natur und Umwelt als besonders umweltfreundlicher Beitrag ausgezeichnet.

## Auf Hannovermessen vertreten

Der Ort für die Preisverleihung war schnell gefunden: In den Räumen des High-Tech-Centers Tägerwilen überreichte Regierungspräsident Hanspeter Fischer die Diplome. Im noch nicht ganz fertigen Saal sah Niklaus Rüedi, Chef des kantonalen Amtes für Wirtschaft, Energie und Verkehr, das Symbol für den Anlass: «Hier spiegelt sich die Aufbruchstimmung wider, die für die ganze Schweiz so wichtig wäre». Um auf den



Sie haben gut lachen: Bernhard Bolliger und Dieter Henzler gehören zu den Preisträgern des Wettbewerbs «Technologiestandort Schweiz».

Hannover-Messen «Flagge zu zeigen», wurde der Wettbewerb Technologiestandort Schweiz ins Leben gerufen. Auf der Informatikmesse CeBIT (11. bis 18. März) und auf der klassischen Industriemesse Hannover (1. bis 8. April) werden die 19 landesweit ausgewählten Gewinner dann ihre Projekte präsentieren.

## Mehr Wettbewerb

Die 1987 von drei kantonalen Wirt-

schaftsförderer und privaten Sponsoren lancierte Initiative, soll die Schweizer Innovationen ins rechte Licht rücken. Denn «wir haben nicht nichts, aber wir verkaufen es nur weniger gut als etwa Lothar Späth dies tat», wie Hans Sieber, der Direktor des Bundesamtes für Konjunkturfragen, feststellt. Sieber brach eine Lanze für Risikobereitschaft und Toleranz gegenüber Fehlern. Beides seien die Voraussetzungen für innovative Prozesse. Er forderte eine echte Wettbe-

werbsordnung und mehr Leistungs-Anreize an Schulen und Forschungsstätten. Der Wettbewerb um ausländische Arbeitskräfte sollte sich wieder zurück auf den Arbeitsmarkt verlagern.

## Die Jahrhundertchance

Das öffentliche Beschaffungswesen sollte sich an innovationsorientiertem Verhalten statt an kantonalen und nationalen Grenzen orientieren. Ende dieses Jahrhunderts schliesslich erhalte die Schweiz eine einzigartige Chance: Zwischen 800 und 900 Professoren werden dann in den Ruhestand treten, dann müsse es gelingen professionelle und innovative Lehrkräfte an die Hochschulen zu berufen. Um international bestehen zu können, müsse aber eine Schweizer Einstellung überwunden werden, die da laute: «Lieber eigenständig untergehen, als gemeinsam das Überleben suchen.»

## Die Tägerwiler Projekte

Um sein Überleben muss sich Preisträger Henzler keine Sorgen machen. Er liefert massgeschneidertes Objektmanagement, eine höchst effektive Form der Bewirtschaftung von Werksanlagen, Gebäuden und der Fabrikplanung. Berühmte Kunden sind der Flughafen Zürich Kloten und die Carl Zeiss Jena. Das grösste Projekt steht unmittelbar bevor: Die Universität Budapest. Auch Bernhard Bolliger muss sich nicht vor der Zukunft fürchten. Sein Diagnostic-Master ist eine benutzerfreundliche Software, die Störungen in einer Maschine oder Anlage in einem Frage-Antwort-Spiel analysiert und die Ursachen feststellt.

HTC  
1993